

Kreiseigenes Sozialwerk: Ein großes Ja und viel kleine Aber

Ausschuss gibt positives Signal / Auftrag: Freie Träger einbinden

-gjr- **KREIS STEINFURT.** „Wir werden heute für diese Idee und hoffen auf Rückenwind.“ forderter Sozialdezernent Dr. Peter Lüttmann den Ausschuss für Gesundheit, und Soziales gleich mehrmals auf und sprach von einer „Vision, die in Erfüllung gehen könnte“. Gefragt war ein Statement zum Vorhaben der Verwaltung, ein eigenes Sozialwerk zu gründen, das in den kommenden fünf Jahren mindestens 70 sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsplätze schaffen soll (wir berichteten ausführlich).

Und Lüttmann bekam sein erhofftes Ja von der Politik – allerdings mit vielen Abers. Von einer „Entscheidung für die Zukunft“ sprach Heike Weiß, CDU, verwies aber darauf, dass die Gesamtfraktionen das Thema noch diskutieren müsse. Etwas Skeptischer sprach aus ihren Bemerkungen, man dürfe die unterschiedlichen Zielgruppen nicht in einen Topf werfen

und dass viele der betroffenen Menschen in beschützenden Werkstätten sehr gut aufgehoben seien. Auch mahnte sie eine Kooperation und Absprache mit den Freien Trägern an. Es dürfe da nicht zu einer Konkurrenzsituation kommen...

»Wir werden Sie begleiten, haben aber noch 1000 Fragen.«

Elisabeth Veldhues

„Wir werden Sie begleiten, haben aber noch 1000 Fragen“ kündigte Elisabeth Veldhues, SPD, an. Auch die SPD werde das Thema noch ausgiebig in der Fraktion beraten. Arbeit zu finanzieren sei immer besser, als Langzeitarbeitslosigkeit zu finanzieren, betonte sie – eine Äußerung, die wohl als Zustimmung zur Sozialwerks-Idee verstanden werden sollte.

Eindeutiger, wenn auch

nicht ohne Einschränkungen, äußerten sich die Kleinen Parteien. „Eine gute Sache, die wir unterstützen“, befand Elke Schuchtmann, Fehmer von den Grünen. Auch sie mahnte aber an, schon „ganz früh“ Gespräche mit den Freien Trägern aufzunehmen.

Jürgen Mußmann, FDP, attestierte dem Verwaltungskonzept „sehr viel Charme“. Bauchschmerzen bereite ihm aber noch die Finanzierung, die genannten Zahlen seien ziemlich aus der Luft gegriffen, da müsse „noch Fleisch ans Skelett“.

Dieses Fleisch versprach Lüttmann nachzuliefern. Besonders bei den Overheadkosten für die geplanten vier Mitarbeiter könne es noch Einsparungen geben. Er sei zuversichtlich, dass hier eine Landesförderung die Kosten weiter drücken könne. Eine ausführliche neue Vorlage werde es zur nächsten Ausschusssitzung geben.

WU 14.9.2013